Wittgensteiner Zeitung

Erscheint jeden Mittwoch und Samstag und kostet vierteljährlich in der Expedition 1 Mark, durch die Post bezogen 1 Mk. 15 Pf.

Mit der Gratis-Beilage:
„Illustriertes Familienblatt"
Redaktion, Druck und Verlag von Ernst Schmidt jr. in Laasphe.

Inserate werden die einspaltige Zeile oder deren Raum mit 12 Pf. berechnet, Wiederholungen mit entsprechendem Rabatt.

Nr. 41. Fernsprech-Anschluß Nr. 22. **Laasphe,** Mittwoch den 23. Mai 1906. **31. Jahrgang.**

Himmelfahrt.

„In meines Vaters Hause sind viele Wohnungen und ich gehe hin euch die Stätte zu bereiten" — ist das nicht eine köstliche Botschaft am Himmelfahrtsfest? So gibt es also doch noch über dieser Welt der Unruhe und der Unvollkommenheit eine Welt der Vollendung und Vollkommenheit! So gibt es jenseits dieser dunklen Erde mit all ihren Kämpfen und Leiden doch noch ein Reich des Lichtes und des Friedens, eine rettende Ewigkeit über dieser Welt des Scheins! Ja, daß wir einen Himmel haben, an einen Himmel glauben, auf einen Himmel hoffen, für einen Himmel leben — das ist der herrliche Glaubenstrost, der uns in jener Stunde verbrieft und versiegelt wurde, da die lichtumflossene Wolke den Anfänger und Vollender unseres Glaubens von der Erde, die er überwunden, emportrug in das große Vaterhaus!

Ein Suchen, Sehnen und Fragen nach diesem Vaterhaus hast du schon so oft selbst empfunden, weil dein Innerstes in den Dingen der Welt kein volles Genüge findet. Du bist von oben, darum sehnst du dich nach oben! Pflanze eine Alpenrose ins Tal und sie krankt vor Sehnsucht nach ihrer freien Höhe. Schließe einen Adler in einen engen Raum und er senkt Haupt und Flügel und träumt sich zurück in die Tage, da er noch in seiner Wolkenheimat lebte. Und nun erst die Menschen! Wie haben sie Heimweh nach ihren Bergen und Wäldern oder nach dem brausenden Meer. Ob einer die halbe Welt durchwandert und das Schönste gesehen hat, was die Erde bietet, zuletzt sehnt er sich doch wieder nach der Heimat zurück, ob diese auch noch so schlicht und klein ist. Auch über das junge Weib, das dem Manne ihrer Wahl freudig in die Ferne folgte, kommen Stunden, da es wehmütig ans Elternhaus denkt! Heimweh, was bist du für eine Macht!

Heimweh! Du bist wie der Duft, der über den fernen blauen Bergen des Abends liegt. Du bist wie der sanfte, rosige Hauch, der, ob auch die Sonne untergegangen, noch auf den Wolken schwebt. Aber auch dein innerster Mensch, auch deine Seele hat Heimweh! Oftmals kommt es über dich, selbst mitten unter lachenden Gesichtern, du weißt nicht woher und warum? Du bist von oben und sehnst dich nach oben! Warum jagst du aber die ernsten Gedanken, die dich aus deinem Alltagstreiben herausrufen und nach oben weisen, gleich wieder von dir? Selig sind, die Heimweh haben, denn sie sollen nach Hause kommen!

Aber wo ist dieses Vaterhaus mit seinen vielen Wohnungen, in das der Herr uns vorausgegangen ist? Als Kinder sahen wir die blitzenden Sterne droben als die erleuchteten Fenster des großen Vaterhauses an und ein staunendes Kind sagte beim Anblick der Sternenpracht zu seinem Vater ganz leise: „Wenn der Himmel von außen schon so schön ist, wie schön muß es da erst drinnen im Himmel sein!" Allein unsre Vorstellung vom Himmel hat sich im Laufe der Zeiten geändert. Wir wissen jetzt, daß dieser schöne Sternenhimmel, so herrlich er auch ist, doch nur ein Teil der irdischen und vergänglichen Welt ist. Wenn aber kein Fernrohr im Weltenraume das himmlische Vaterhaus entdecken kann, ist damit auch der Glaube an das Jenseits zerbrochen und vernichtet? Nimmermehr! Die Naturwissenschaft sagt uns nur, daß es keinen für Fernrohr und Menschenaugen sichtbaren Himmel gibt. Aber, heute hören wir es wieder: Jenseits des Wolken- und Sternenhimmels gibt es noch einen unsichtbaren Himmel des Glaubens! Er ist zunächst nicht ein Ort, sondern eine neue Daseinsweise, ein neues Leben, eine neue Welt, die niemand beschreiben kann, weil niemand sie geschaut hat. „Was kein Auge gesehen hat und was kein Ohr gehöret hat, das hat Gott bereitet denen, die ihn lieben." Himmelfahrt ist also der Uebergang aus der Zeit in die Ewigkeit, aus der Welt zu Gott. Im Himmel sein, das heißt bei Gott sein! So sei getrost! Dort ist dein Ziel! Dorthin blicke über alle deine Sorgen und Schmerzen, über alle deine Kämpfe und Leiden. Was Weihnachten einst begonnen, das vollendet Himmelfahrt. Nun ist das Band des Friedens geknüpft zwischen dem Himmel und der Erde. Nun ist die Brücke geschlagen zwischen der unsichtbaren und sichtbaren Welt. Vom Berg der Himmelfahrt fällt unter den segnend aufgehobenen Händen des Herrn ein Glanz der Verklärung auf die Erde, ein Licht über ihre tiefsten Geheimnisse, eine Bürgschaft für ihre heiligsten Hoffnungen, eine Weihe ihrer Arbeit, eine Weihe auch ihrer Freuden, wie ihrer Tränen und Kämpfe. So blicke getrost von dieser Höhe hinein in dein Leben, hinaus in die Welt, hinauf in den Himmel!

„Ihr aufgehobnen Segenshände voll Heil, voll Wunderkraft des Herrn!
Ihr wirkt und waltet bis ans Ende, uns ungesehn, doch niemals fern.
Im Segnen seid ihr aufgefahren, im Segnen kommt ihr einst zurück.
Auch in des Glaubens Zwischenjahren bleibt ihr der Seelen Trost und Glück.
Ihr zieht mit Gotteskraft die Herzen zu ihm und an sein Herz hinauf,
Ihr stillt und heilt der Seele Schmerzen, ihr helft der Schwachheit mächtig auf.
Ihr brecht den Zwang, der Herzen kettet, ihr faßt und stärkt des Pilgers Hand.
Ihr hebt, ihr fragt und ihr errettet und führt uns bis ins Vaterland!"

Wochenschau.

Der Reichstag wurde in vergangener Woche fast vollständig von Steuerfragen in Anspruch genommen. Rascher als man es erwarten konnte, ist die zweite Lesung der Reichsfinanzreform beendigt worden. Die Steuervorlagen sind nach den Beschlüssen der Kommission zur Annahme gelangt. Zwischendurch erledigte der Reichstag die dritte Lesung der Diätenvorlage, welche ebenfalls mit einer geringen Abweichung, die aber ohne grundsätzliche Bedeutung war, nach den Beschlüssen der zweiten Lesung genehmigt wurde, und zwar ohne ernstlichen Widerspruch seitens der verbündeten Regierungen, so daß die Diätenfrage einer glücklichen Lösung zugeführt ist.

Das preußische Abgeordnetenhaus hat sich gleichfalls mit Steuerfragen beschäftigt, außerdem aber die Eisenbahnvorlage in zweiter und dritter Lesung erledigt. Bei dieser Gelegenheit stellte sich der zum Nachfolger des verstorbenen Ministers von Budde ernannte neue Minister der öffentlichen Arbeiten, Breitenbach, dem Hause vor. Die Programmrede, welche der Minister hielt, und in der er die energische Weiterführung der wirtschaftlichen und sozialen Reformen, die sein Vorgänger angebahnt hat, zusagte, fand lebhaften Beifall. Die weitere Tagung des Abgeordnetenhauses wird zweifellos durch die Beratung des Volksschulunterhaltungsgesetzes charakterisiert werden. Bisher hat es nicht den Anschein, als ob die zwischen Konservativen und Nationalliberalen aufgetauchten Differenzpunkte durch ein Kompromiß erledigt werden würden. Wie sich unter diesen Umständen das Schicksal der Vorlage gestalten wird, ist durchaus zweifelhaft, wie es auch noch zweifelhaft ist, ob die ganze Durchberatung der Vorlage zu ermöglichen ist.

Im österreichischen Reichsrat hat der neue Ministerpräsident, Prinz zu Hohenlohe seine Programmrede gehalten, welche besonders 2 Punkte berührte, die Wahlreform und die Regelung des Verhältnisses Oesterreich zu Ungarn. Was das Letztere anbetrifft, so sollen die zwischen den Ministerien Szell und Körber zustande gekommenen Ausgleichsvereinbarungen von beiden Regierungen fallen gelassen werden und an ihre Stelle eine noch zu vereinbarende Regelung der wirtschaftlichen Beziehungen treten. Nach den Aeußerungen Prinz Hohenlohes soll eine Verständigung auf der ganzen Linie angebahnt werden, nicht bloß eine Multifikation der bestehenden Verträge. Die Wahlreform soll auf der Basis einer Verständigung zwischen den verschiedenen Nationalitäten durchgeführt werden. Der Gesamteindruck, den die Erklärungen des Ministerpräsidenten machten, war ein ziemlich günstiger.

Das neue französische Ministerium ist angesichts des großen Wahlerfolges des Bloc für die nächste Zeit durchaus gesichert. Ob freilich das Ministerium in seiner jetzigen Zusammensetzung noch lange am Ruder bleiben wird, erscheint immerhin fraglich. Denn es ist nicht unwahrscheinlich, daß das Ministerium dem Präsidenten der Republik seine Portefeuilles zur Verfügung stellt, um diesem die Entscheidung anheimzustellen, ob er die Herren in Amt und Würden zu belassen gedenkt, aber in der Gesamthaltung des Ministeriums wird dadurch schwerlich

Ein Spiel des Zufalls.

Erzählung von Ewald August König.

(Fortsetzung.)

„Kann nichts geschehen, um jenen Verdacht zu widerlegen?"

„Wozu?" Wenn ich diesen Versuch machen wollte, würde ich nicht gerade dadurch Verdacht auf mich lenken? Und was geht denn mich diese Geschichte an? Ich kann den Gedanken anderer nicht gebieten und ich frage auch wenig darnach."

„Vielleicht hätte Dir Dora ihr Jawort gegeben, wenn jene Frau nicht so plötzlich gestorben wäre."

„Pah, das weiß ich besser. Zwischen uns beiden steht Dornberg, Dora wird ihm ihre Liebe bewahren, so lange sie lebt, ich habe das leider zu spät erkannt." Sie waren auf den Korridor hinausgetreten, Ernestine schob den Riegel der Glastüre zurück.

Es war die höchste Zeit gewesen, daß Sonnenberg sich entfernt hatte, schon sehr bald nachher hörte Ernestine Geräusch in der Küche, die alte Magd mußte bereits zurückgekehrt sein.

Die Heimkehr Doras ließ noch ziemlich lange auf sich warten; der Rolle getreu, die sie spielen sollte, fragte Ernestine auch jetzt nicht, sie vertraute darauf, daß Dora das Bedürfnis fühlen werde, das, was ihr Denken beschäftigte, auszuplaudern.

Und in diesem Vertrauen sollte sie sich nicht getäuscht sehen.

Während des Abendessens teilte Dora ihr den Inhalt des anonymen Briefes mit, Ernestine bemerkte sehr wohl, daß ihr Mienenspiel bei dieser Mitteilung sehr scharf beobachtet wurde; Dora zu täuschen und ihre Gedanken ihr zu verheimlichen, machte ihr keine Mühe.

Sie äußerte anfangs Zweifel, erst als sie vernahm, daß der Dr. Kirchner geraten hatte, den Brief zu beantworten und eine angemessene Summe anzubieten, ging sie näher auf den Inhalt des Schreibens ein, und ihre Zweifel und Bedenken schienen jetzt allmählig zu schwinden. Die Antwort ward geschrieben und der Post übergeben, das weitere mußte man nun abwarten.

Bis in die Nacht hinein sprach Dora mit ihrer Gesellschafterin nur über die Vermutungen, die sich für sie an jenen Brief knüpfen, ohne indes einen Namen zu nennen. Ernestine kam ihren Wünschen und Hoffnungen entgegen, und es schien fast, als ob das alte freundschaftliche Verhältnis zwischen den beiden sich wieder anbahnen wollte.

Für diese Vermutungen sprach auch die Herzlichkeit, mit der sie einander gute Nacht wünschten, als sie endlich sich trennten, um sich zur Ruhe zu begeben; und selbst am anderen Morgen beim Frühstück herrschte dieser warme Ton noch immer.

Ernestine wollte gleich nach dem Frühstück ausgehen, sie mußte sich ja um eine andere Stelle bemühen, und wenn auch Dora meinte, es habe damit keine Eile, so tat sie doch nichts, um die Freundin zurückzuhalten und wieder an ihre Person zu fesseln.

Der Bruch war einmal da, und es schien beiden einzuleuchten, daß nun auch die Trennung das beste sei.

Als Ernestine das Haus verlassen hatte, holte Dora den anonymen Brief noch einmal hervor, um ihn abermals zu lesen.

Wenn der Schreiber wirklich die überzeugende Beweise besaß, die er ihr anbot, dann durfte sie mit ziemlicher Sicherheit erwarten, daß sie dieselben noch im Laufe des Tages empfangen würde.

Und dann mußte Gustav morgen schon aus der Haft entlassen werden!

Welcher Triumph für sie, wenn sie am Arme des geliebten Mannes ihren Verwandten gegenübertreten und ihnen beweisen konnte, daß all' ihr Intriguieren vergeblich gewesen war!

Und wie viel größer und glänzender war dieser Triumph, wenn es sich herausstellte, daß der Advokat Kirchner mit seinen Vermutungen Recht gehabt und Reichert selbst den Diebstahl begangen hatte!

Fränzchen und der Oberst wußten von diesem Brief noch nichts, der Doktor hatte sie gebeten ihm diese Benachrichtigung zu überlassen; die Zeit war doch auch gestern abend zu kurz gewesen.

In Sinnen versunken, bemerkte Dora den Eintritt der alten Magd nicht eher, bis die rauhe, knarrende Stimme Kathrine's sie aus ihrem Brüten aufschreckte.

„Jetzt haben wir beide, gnädige Frau!" sagte die Alte in triumphierendem Tone. Sie werden erstaunen, wenn Sie erfahren, was ich weiß!"

„Dann heraus mit der Sprache!" antwortete Dora erwartungsvoll, die sehr wohl wußte, daß Kathrine kein Wort unnötig sprach und auch nur das behauptete, was sie beweisen konnte.

„Heute soll hier eingebrochen werden!"

„Hier? Eingebrochen?" fragte Dora erschreckt.

„Heute nachmittag um drei Uhr", nickte die Magd mit einer Miene, die deutlich erkennen ließ, wie sehr sie sich in diesem Augenblicke ihres Wertes bewußt war. „Sie werden nach zwölf Uhr einen Brief empfangen, in dem man Ihnen einen Ort bezeichnet, wo Sie präzise

etwas geändert. In gewissen vaterländischen Fragen sind auch die Republikaner des Bloc durchaus national. Erst in diesen Tagen hat der Marineminister gegenüber der im englischen Parlament lautgewordenen Anregung, eine allmähliche Flottenabrüstung vorzunehmen, ohne Umschweife ausgesprochen, daß, was für England bei seiner insularen Lage vielleicht möglich sei, für Frankreich nicht angehe, was man in Deutschland und Italien sicherlich ohne weiteres unterschreiben wird.

In Italien ist das franzosenfreundliche Kabinett Sonnino gerade jetzt gezwungen gewesen, seine Entlassung zu geben, da es dem Ansturm seiner konservativen Gegner, die dem Kommando Giolittis gehorchen, erlegen ist. Sonnino wollte endlich mit der von seinen Vorgängern so lange hinausgeschobenen Frage des Ankaufes der Meridionalbahnen aufräumen. In der Deputiertenkammer sind aber große Interessentenkreise vertreten, die von der Verstaatlichung dieser Bahnen nichts wissen wollen. So blieb Sonnino trotz seiner unbestrittenen politischen Mehrheit in dieser Interessenfrage in der Minorität. Es wird sich nun zeigen müssen, ob in Wahrheit Staats- oder ob Privatinteressen für die Geschicke Italiens in dieser Richtung hin maßgebend bleiben sollen.

Es ist nicht gerade erbaulich, das Schicksal des an sich populären Kabinetts von der Lösung dieses Problems abhängig gemacht zu sehen, bei dem die regionalen Einflüsse sich als so überaus stark erweisen. Man wird sich darauf gefaßt machen müssen, daß über kurz oder lang ähnliche Erwägungen auch in der neu eröffneten russischen Duma zum Worte gelangen werden. Diese Versammlung, aus den heterogensten Bestandteilen zusammengesetzt, mag den Staatsweisen noch manches ähnliche Rätsel aufgeben. Das erste russische Parlament bietet in mehr als einer Beziehung eine gewisse Analogie zur achtundvierziger deutschen Nationalversammlung in Frankfurt am Main. Hier wie dort dominiert auf der einen Seite ein ungeklärter Idealismus, während auf der anderen Seite im Bunde mit der Regierungsgewalt ein reaktionär gerichteter Konservatismus nach Einfluß und Macht ringt. Das trat schon jetzt bei der Debatte über die Adresse als Antwort auf die Thronrede des Zaren recht auffällig in die Erscheinung. Wie in Frankfurt am Main verpuffen die Intelligenzen ihre Energie und ihre auffällig große Beredsamkeit in der Forderung nach sogenannten „Grundrechten", von denen die Regierung natürlich nur wenig wissen mag. Die Ansichten namentlich der Bauerndeputierten sind bekanntlich durchaus ungeklärt. Und so sehr man den Ideologen auch vom demokratischen Standpunkte aus den besten Erfolg wünschen möchte, so sehr muß man sich doch eingestehen, daß auch in Rußland, um das Dichterwort zu gebrauchen, hart im Raume sich die Dinge stoßen. Das Hauptdefideratum für die Mehrheit der Duma bleibt die unumgängliche Amnestie, die die einen fordern und die anderen erbitten. Es steht zu erwarten, daß zu einer solchen Aktion der Versöhnlichkeit der Zar in dem Maße, in dem man sie wünscht, sich nicht bereitfinden lassen wird. Und so steht man vor einem Hindernis der Verständigung, von dem niemand noch weiß, wie es umgangen werden kann.

Vermischte Nachrichten.

— Die **Unfallverletzungen** in **landwirtschaftlichen Betrieben** haben in den letzten Jahren erheblich zugenommen. So betragen z. B. die von den landwirtschaftlichen Unternehmern des Kreises Wittgenstein aufzubringenden Kosten für das Jahr 1905 20 734,26 Mk. = 0,90 Mk. pro Mark Grundsteuer. Ein großer Teil der Unfälle ist auf Außerachtlassung der nötigen Vorsicht beim Gebrauch der landwirtschaftlichen Maschinen und auch öfters auf Leichtsinn zurückzuführen. Der Genossenschaftsvorstand der westfälischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft zu Münster hat sich deshalb veranlaßt gesehen, Unfallverhütungs-Vorschriften, welche mit dem 1. Juli ds. Js. in Kraft treten, herauszugeben. Soweit sich die Vorschriften auf die Einrichtung der vor diesem Zeitpunkte beschafften Maschinen beziehen, treten sie mit dem 1. Januar 1907 in Kraft. Jedem Betriebsunternehmer wird ein Exemplar der Unfall-Verhütungsvorschriften zugestellt. Auch liegen Exemplare der Vorschriften bei den Gemeindevorständen zur Einsicht der Beteiligten aus. Es liegt sowohl im Interesse der Arbeitgeber wie der Arbeitnehmer, sich mit den Unfall-Verhütungsvorschriften eingehend vertraut zu machen. Betriebsunternehmer, die den unter Strafandrohung erlassenen Vorschriften zuwiderhandeln, können vom Genossenschaftsvorstande mit Geldstrafe bis zu 1000 Mk. oder mit Zuschlägen bis zum doppelten Betrag ihrer Beiträge bestraft werden. Versicherte, die dem von ihnen zur Verhütung von Unfällen beobachtenden Verhalten zuwiderhandeln, können durch den Vorstand der Betriebskrankenkasse, oder, wenn eine solche für den Betrieb nicht errichtet ist, durch die Ortspolizeibehörde mit Geldstrafe bis zu 6 Mk. bestraft werden. Beim Ankauf der Maschinen ist genau darauf zu achten, daß diese mit den erforderlichen Schutzvorrichtungen versehen sind. Vor Ingebrauchnahme einer Maschine ist diese stets genau daraufhin zu prüfen, daß keine der vorgeschriebenen Schutzvorrichtungen fehlt. Zweckmäßig prüft schon jetzt jeder Betriebsunternehmer seine Maschinen und läßt die evtl. fehlenden Schutzvorrichtungen sofort anbringen. Unter die landwirtschaftlichen Maschinen fallen Göpel, Dreschmaschinen, Futterschneidmaschinen, Häckselladen, Reinigungsmaschinen, Quetsch- und Preßmaschinen, Milchzentrifugen, Kreissägen und landwirtschaftliche Maschinen, die im Fahren arbeiten.

— **Postausweiskarten.** Vor einiger Zeit hat die Postverwaltung für den inneren deutschen Verkehr eine Neuerung getroffen, die dazu bestimmt ist, beim Empfange von Postsendungen Weiterungen zu vermeiden, und auf die wir bei Beginn der Reisezeit besonders aufmerksam machen möchten, nämlich die Einführung besonderer **Postausweiskarten.** Die Karten dienen als vollgültiger Ausweis an den Postschaltern, wie auch gegenüber dem Postbestellpersonal. Bei der Abtragung von Postanweisungen sowie von Wert- und Einschreibsendungen an einen dem bestellenden Boten unbekannten Empfänger, der sich durch Vorlegung einer Postausweiskarte ausweisen kann, **bedarf es daher der sonst vorgeschriebenen Bürgschaftsleistung durch den Gastwirt oder eine andere bekannte Person nicht.** Die Postausweiskarten haben eine Photgoraphie, eine kurze Personalbeschreibung und die eigenhändige Unterschrift des Inhabers zu enthalten. Für ihre Ausstellung ist eine Schreibgebühr von 50 Pf. zu entrichten. Anträge auf Ausstellung sind an die Postanstalt, der die Wohnung des Antragstellers zugeteilt ist, persönlich unter Vorlegung einer unaufgezogenen, nicht zu dunklen Photographie in Visitform zu richten. Der Postanstalt unbekannte Personen haben sich durch eine andere Person oder in sonst zuverlässiger Art auszuweisen. Postausweiskarten sind ein Jahr vom Tage der Ausstellung ab gerechnet, gültig. Postausweiskarten, während deren Gültigkeitsdauer im Aussehen des Inhabers solche Aenderungen eintreten, daß die Photographie oder die Personalbeschreibung nicht mehr zutreffen, müssen schon vor Ablauf der Frist erneuert werden.

— (**Die Sonne als Desinfektor.**) Es ist wohl niemandem mehr unbekannt, welche ungeheure Heilkraft die Sonnenstrahlen besitzen; weniger bekannt dürfte es jedoch sein, daß man das Sonnenlicht auch als Reinigungsmittel, als Bazillentöter, als Desinfektor mit Erfolg benutzen kann. Kein anderer als Professor v. Esmarch hat an der Hand praktischer Versuche nachgewiesen, daß die Sonnenstrahlen eines der besten und billigsten Desinfektionsmittel sind. Professor v. Esmarch füllte Kleider, Betten, Felle, Möbel, Wäsche ꝛc. mit den verschiedensten Krankheitserregern, setzte sie den Sonnenstrahlen aus und untersuchte dann alle Stunden, ob und wo Pilze als Krankheitserreger noch vorhanden waren. Die Ergebnisse waren durchaus günstige. Namentlich die Cholera-Bazillen wurden nicht nur an der Oberfläche, sondern auch in den tieferen Schichten der Betten ꝛc. schnell durch die Sonnenstrahlen getötet. Ebenfalls vernichtend, wenn auch erst nach längerer Zeit, wirkte die Belichtung auf die Bakterien des Typhus, des Milsbrandes, der Tuberkulose, der Lungenentzündung und anderer Krankheiten. Für das tägliche Leben ist das natürlich von außerordentlicher Bedeutung. Denn da sich fast stets und überall Krankheitserreger finden, so muß man alle Gegenstände, welche mit unserem Körper in nähere Berührung kommen, wie Kleider, Wäsche und Betten, öfters mehrere Stunden hindurch den Sonnenstrahlen aussetzen.

— **Hilchenbach,** 21. Mai. Der am 26., 27. und 28. Mai hier stattfindende Gesangwettstreit verspricht in seiner geplanten Ausführung großartig zu werden. Es beteiligen sich 35 Vereine mit 1000 Sänger. Von Freunden und Gönnern des „Liederkranz" sind wertvolle Ehrengaben gestiftet worden. Auch Fürst Richard zu Wittgenstein-Berleburg hat einen Ehrenpreis gestiftet. Der Preis soll laut Bestimmung Seiner Durchlaucht dem Verein zuerkannt werden, der auf dem ganzen Wettstreit mit seinen drei Chören die höchste Gesamtleistung aufzuweisen hat. Die Bekanntgabe dieses Vereins erfolgt am Montag den 28. Mai vor der Preisverteilung.

— **Aus dem Kreise Biedenkopf,** 21. Mai. Bei dem am Sonntag, den 17. Juni zu Butzbach (Hessen) stattfindenden Trachtenfest, an welchem sich benachbarte preußische Kreise beteiligen, darf selbstredend auch das ehemalige hessische Hinterland, der Kreis Biedenkopf nicht fehlen. Wie kaum anderswo, so herrschen gerade in unserem Hinterlandkreise die noch mannigfaltigen Trachtverhältnisse und was dabei die Hauptsache ist, die Bewohner halten hier am Althergebrachten fest und nur in wenigen Bezirken haben Neuerungen Eingang gefunden. Für unseren Kreis kämen die verschiedenen Trachten aus den Bezirken Battenberg, Breidenbacher Grund, Aemtertracht, Tracht um Gönnern, Bottenhorn, Gladenbach, Niederweidbach Rodheim, Naunheim usw. in Betracht. Allen Teilnehmerinnen wird freie Fahrt gewährt, dazu erhalten die Minderbemittelten ein Zehrgeld von 2 Mk. Der Herr Landrat rechnet mindestens auf eine Beteiligung von 100 Personen, welche in Gruppen von etwa je zehn Mädchen im Festzug auftreten.

— **Dillenburg,** 21. Mai. Das vom Hessen-Nassauischen Hüttenverein bei Oberscheld (Scheldetal) errichtete Hochofenwerk ist mit nächstem Monat ein Jahr im Betrieb und wirkt durch seine starke Abnahme von Eisenerzen äußerst günstig auf den Grubenbetrieb unseres Tales. Sind doch mehrere Gruben mit minderwertigem Flußeisenstein dadurch in die Lage versetzt worden, den Betrieb wieder aufzunehmen. Auch die seit 1874 vom Nassauischen Hüttenverein eingeführte maschinelle Aufbereitung minderwertiger Eisenerze kommt demnächst auf sämtlichen Betrieben unseres Tales zur Anwendung. Das Hochofenwerk wird nämlich eine elektrische Kraftzentrale errichten.

— **Mainz,** 21. Mai. (Ertrunken.) Das 21. Pionierbataillon aus Kastel übte auf dem Rhein. Dabei fiel ein Pionier der 2. Kompagnie in den Strom und ertrank, während einem anderen beim Pontonieren vier Finger der Hand abgequetscht wurden. Der ertrunkene Pionier heißt Kümpek und ist aus Rennerod bei Herborn. Er konnte nicht schwimmen, war beim Rammen ausgeglitten und in den Rhein gestürzt, ohne daß es von den übrigen Soldaten bemerkt wurde. Erst beim Landen sah man, daß er fehle.

— Das **„große Los",** die 500 000 Mark der preußischen Lotterie kamen nach Steele an der Ruhr und in die „richtigen" Hände. Ein Schmied in Düsseldorf, ein Tischler, ein Milchbauer und Bergleute sind daran beteiligt. Es war übrigens ein Ersatzlos.

— **Darlehnsschwindel.** Das Polizeiamt zu Darmstadt erläßt eine Warnung vor unlauteren Darlehensvermittlern. Es heißt darin: Der eine Teil dieser Darlehensschwindler läßt sich von den Darlehensbedürftigen zunächst Gebühren in verschiedener Höhe „zwecks Information über Kreditwürdigkeit usw." bezahlen und holt auch bei einer mit ihnen in Verbindung stehenden Auskunftei eine Information ein. Da die erteilte Auskunft aber regelmäßig ungünstig lautet, so besteht die Handhabe die Gewährung des Darlehens abzulehnen. Es ist diesen Personen gar nicht um Beschaffung von Darlehen, sondern nur um Erlangung der vorher durch Nachnahme eingezogenen Gebühren zu tun. Ihr Gewinn besteht in dem Ueberschuß aus diesen Gebühren nach Abzug der geringen Auskunftsspesen in Höhe von 75 Pfg. bis 1,25 Mk. Das Geschäft geht offenbar glänzend, denn viele dieser Vermittler sind in kurzer Zeit dadurch recht wohlhabende Leute geworden. Der andere Teil der Schwindler übersendet unter Postnachnahme einer in der Regel mehrere Mark betragenden Gebühr eine meist sehr umfangreiche Liste von angeblichen Geldverleihern. Wer klugerweise die Annahme verweigert, behält sein Geld: wer die Sendung annimmt, hat damit nichts erreicht und ist so klug wie zuvor. Solche wertlose Offertenblätter vertreiben

---

drei Uhr erwartet werden. Sie sollen dort die Beweise empfangen, die Sie erwarten, und Sie dürfen nur Ihre Gesellschafterin dahin mitbringen. Madame Hennig wird noch vor der Ankunft dieses Briefes heimkommen und Ihnen klar machen, daß ich um drei Uhr einen Ausgang zu besorgen habe. Dann ist also niemand hier, wenn der Schuft kommt."

„Aber woher weißt Du das alles?" fragte Dora mit wachsender Bestürzung.

„Na, ich habe gehorcht! Den Korridorschlüssel hat er schon und die Gardine am Schlafzimmer der Madame Hennig soll ihm als Zeichen dienen, daß die Luft rein ist."

„Er — ihm — wer ist dieser Er?"

„Herr Sonnenberg!"

Dora war von ihrem Sitz aufgesprungen, sie mußte gewaltsam an sich halten, um den Ausdruck ihrer Entrüstung zurückzudrängen, der ihr schon auf den Lippen schwebte.

„Ernestine auch bei diesem Verbrechen die Verbündete des Elenden!" sagte sie mit bebender Stimme. „Worauf haben sie es abgesehen?"

„Auf die eiserne Kassette dort in dem Schränkchen. — Sonnenberg meinte, das Schloß an dem Schränkchen sei leicht zu erbrechen, und die Kassette werde schon auf dem Wege nach Paris sein, wenn Sie bei Ihrer Heimkehr den Diebstahl entdeckten. Er ist überzeugt, daß auf ihn und Madame Hennig kein Verdacht fallen kann, wenn es aber dennoch geschähe, dann würde man bei ihm und in seiner Wohnung nichts finden. Und damit es so aussieht, als ob irgend ein Strolch die Tat verübt habe, will er eine alte Mütze und ein zerrissenes baumwollenes Taschentuch hier zurücklassen. Sie sehen, es ist alles ganz vortrefflich überlegt."

Dora hatte das Zimmer einigemal mit großen Schritten durchmessen; jetzt blieb sie stehen, Entrüstung sprach aus jedem Zuge ihres schönen, bleichen Gesichts.

„Wie hast Du es nur fertig gebracht, das alles so genau zu erfahren?" fragte sie, ohne den leisesten Zweifel in die Wahrheit dieser Mitteilungen zu setzen.

„Es war gefährlich, gnädige Frau," erwiderte Kathrine, während sie die Bänder ihrer Küchenschürze auf- und wieder zuknöpfte. „Ich glaube, es wäre mir ans Leben gegangen, wenn sie mich in meinem Versteck entdeckt hätten. Es war mir gleich sonderbar, als ich gestern abend mit Ihnen zugleich ausgehen sollte; ich dachte sofort, Madame Hennig warte da wieder auf Sonnenberg, sie konnten dies ja gestern morgen verabredet haben. Und mochten Sie auch noch so böse werden, weil ich Ihren Befehl nicht ausführte, ich wollte die Wohnung nicht verlassen. Madame Hennig mochte das meinetwegen entdecken, an ihrem Zorne lag mir nichts. Ich tat also, als ob ich hinausginge, und schlich mich auf den Strümpfen in Ihr Schlafzimmer. Fand die Zusammenkunft im Boudoir statt, so war ich ganz in der Nähe, weil das Boudoir daneben liegt, geschah sie im Salon, so konnte ich mich ins Boudoir schleichen und dort hinter der Portiere horchen. Ich brauchte nicht lange zu warten, bis ich die Schelle hörte. Gleich darauf kamen die Beiden ins Boudoir und setzen sich mir so nahe, daß ich jedes Wort verstehen konnte."

„Und Madame Hennig hat davon nichts gemerkt?"

„Sie hat keine Ahnung, daß ich alles weiß."

Dora war ans Fenster getreten, sie blickte sinnend hinaus.

„Ich kann diese Frechheit nicht begreifen," sagte sie; „sie müssen doch voraussehen, daß der erste Verdacht auf sie fallen wird."

„Deshalb sorgen sie ja, daß ihnen nichts bewiesen werden kann! Sonnenberg will morgen abreisen. Madame Hennig soll ihm nach einigen Tagen folgen, in Paris wollen sie herrlich und in Freuden leben."

„Dieser schöne Vorsatz dürfte ihnen nun doch in die Brüche gehen," spottete Dora. „Aber wie fange ich's nur an? Wenn ich Ernestine ins Gesicht sagte, was Du mir mitgeteilt hast —"

„Dann würde sie antworten, es sei alles gelogen, gnädige Frau. Ich sage Ihnen, so schlau wie die ist, gibt's keine Frau mehr, sie würde alles leugnen und mich eine boshafte Verleumderin nennen. Und beweisen könnten wir nichts."

„Aber beweisen müssen wir!" sagte Dora in entschlossenem Tone, und ein Zornesblitz zuckte dabei aus ihren Augen. „Berieten sie nur über den Einbruch? Sprachen sie nicht von Herrn Dornberg?"

„Doch — auch von der grauen Dame."

„Und was sagte Sonnenberg?" fragte Dora voll ungeduldiger Erwartung.

„Die graue Dame will er nicht gekannt haben."

„Und Gustav?"

„Wenn er reden wollte, würde Herr Dornberg sogleich aus dem Gefängnis entlassen werden."

„Das sagte er?" rief Dora in leidenschaftlicher Erregung.

„Er oder Madame Hennig, es waren dieselben Worte. Er sagte auch, er wünschte, daß er selbst das Geld gestohlen hätte, dann wäre jetzt seine Kasse nicht leer."

„Oh, das genügt," sagte Dora tief aufatmend. „Das Gericht wird ihn wohl zwingen können, den Namen des Diebes zu nennen. Nun ist vor allen Dingen notwendig, daß wir ihm das Verbrechen beweisen, um uns seiner Person zu versichern. Du wirst schweigen, hörst Du? Wenn Ernestine vor mir heimkommen sollte, wirst Du ihr sagen, ich mache bei Fräulein Dornberg einen Besuch, verrate Dein Geheimnis weder durch ein Wort, noch durch einen Blick."

„Ich spreche überhaupt nicht mehr mit ihr."

„Sei auch nicht allzu unfreundlich, das könnte ebenfalls ihren Argwohn wecken. In der eigenen Schlinge müssen wir sie fangen, ich weiß jetzt noch nicht, wie es geschehen soll, aber bei meiner Heimkehr werde ich es wissen und dann finde ich wohl einen Augenblick, um mich mit Dir zu verständigen."

(Forts. folgt.)

insbesondere: Florando Eichbaum in Schöneberg („Berliner Geldbörse"), Arbeiter Paul Schöwe in Berlin, Kleinhändler Konrad Schröder in Hannover („Geldmarkt"), Deutscher Geldmarkt in Stuttgart, Inhaber Oskar Lehmann (Darlehensnachweis"), der Verlag für Geldangebote in Berlin, Kleine Frankfurterstraße 11, und Karl Schünemann in Berlin („Hypotheken- und Darlehensnachweis"). Insbesondere warnen wir vor den Vermittlern Schneeweiß, Schilinski, Kubernuß, Kleusch, Irmber und Löhöffel, sämtlich in Berlin, Knickrehm und Schröder in Hannover, Rudolph (Hentschel und Comp.) in Cassel, Bökel in Frankfurt a. M., sowie Frike in Hamburg und bemerken, daß kein einziger auswärtiger Darlehensvermittler einer Person ein Darlehen beschaffen wird, die nicht volle Sicherheit gewähren kann.

— Durch einen **Blitzschlag** wurden in Teschen in Oesterreichisch Schlesien dreizehn Personen getötet.

— **Madrid,** 21. Mai. (Frost und Schnee in Spanien.) Ganz außergewöhnliche Wetter-Verhältnisse herrschen gegenwärtig in Spanien. In verschiedenen Provinzen fiel das Termometer unter Null. In den Pyrenäen, und in Guadaramagebirge hat es stark geschneit. Auch das Schloß Lagranja, wo König Alfons seine Flitterwochen zu verleben gedenkt, liegt tief im Schnee.

* **Madrid,** 21 Mai. (Heuschrecken.) Nach vielen schweren Gewittern, die großen Schaden angerichtet haben, ging gestern in der Umgebung von Placencia ein Heuschreckenschwarm nieder. Die Felder sind meilenweit vernichtet. Auf den Eisenbahnschienen lagen die Heuschrecken in solcher Anzahl, daß der Bahnenverkehr eingestellt werden mußte.

Aus Laasphe und Umgegend.

† **Laasphe,** 22. Mai. (Himmelfahrt.) Auf den 40. Tag nach Ostern fällt das Himmelfahrtsfest, der Vorläufer des lieblichen Pfingsten. In erster Linie ein kirchlicher Feiertag, der uns an Christi Himmelfahrt, an das wunderbare Ereignis erinnert, das den Erdenwandel des Gottessohnes abschloß, ist der ganze Himmelfahrtstag aber auch ein Fest, das uns die herrlichen Wunder des jungen Lenzes in ihrer vollsten Entfaltung zeigt und uns mit Allgewalt hinauszieht in den Tempel der Natur, des allgütigen Schöpfers Allmacht zu preisen, hier des Herzens Sehnsucht nach Licht und Schönheit und nach reinem Gottesfrieden zu stillen und uns an die ewige Heimat, an die himmlische Freude und Schönheit, mahnen zu lassen. Kein Wunder also, daß Himmelfahrt auch ein Tag des frohen Wanderns geworden ist durch Wald und Hain und Wiesen und Feld, wo das Grünen und Blühen just kein Ende nehmen will. Da wird die bedrückte Brust weit und in das bekümmerte Herz zieht neue Freude und neues Hoffen ein, da fallen die hemmenden Fesseln trüber Gedanken und Stimmungen und ein froher, frischer Mut zu weiterem Schaffen tritt an ihre Stelle, das Gemüt wird empfänglicher für alles Gute und Schöne und das gibt uns Trost und Kraft. So klingt die frohe Kunde vom Feste Christi Himmelfahrt über Täler und Höhen, Stadt und Land, durch das Duften und Blühen und die jubelnde Frühlingspracht, und zugleich daran erinnernd, daß wir in dieser Welt, die jetzt so schön, keine bleibende Stätte haben, daß sie nur ein Abglanz der ewigen Heimat ist, zu der des Meisters Himmelfahrt uns den Weg weißt. — Nun haben wir noch den einen Wunsch, daß uns gutes Wetter zu diesem Feiertag beschieden sein möge.

* **Laasphe,** 22. Mai. Für das Jahr 1906 sind folgende Staatsbeihülfen den separierenden Ortschaften gewährt worden:

a. Niederlaasphe	760	Mk.
b. Puderbach	1020	„
c. Herbertshausen	2560	„
d. Fischelbach	2210	„
e. Hesselbach	2670	„
f. Wingeshausen	2250	„

Die Beihülfen aus dem Westfonds werden demnächst erst bekannt gegeben.

Laasphe, 22. Mai. Die Präsidialstelle des Deutschen Flotten-Vereins hat der hiesigen Ortsgruppe für Dienstag den 29. d. Mts. den Kinematographen zur Verfügung gestellt. Das Programm der Vorführungen ist ein sehr interessantes; eine recht zahlreiche Beteiligung ist im Interesse der guten Sache wohl zu erwarten.

* **Laasphe,** 22. Mai. In der am vergangenen Samstag abend im Wittgensteiner Hof stattgefundenen Generalversammlung des hiesigen Schützenvereins wurde beschlossen, das Schützenfest am 22. und 23. Juli zu begehen. Die Musikleistung stellt die Marburger Jägerkapelle. — An Stelle des verstorbenen Vorstandsmitglieds, Schlossermeisters Heinr. Harth, wurde Kaufmann Otto Metz gewählt.

⇨ **Laasphe,** 22. Mai. Wie uns mitgeteilt wird, findet die diesjährige Lokalziegenausstellung des Ziegenzuchtvereins Laaasphe am Dienstag den 5. Juni, dem Tage nach Pfingsten, statt. Alles nähere bringen die in den nächsten Nummern unserer Zeitung erscheinenden Bekanntmachungen des Vereins. So viel können wir aber den Besitzern von Ausstellungstieren jetzt schon verraten, daß die Parole „putzen" heißt.

* **Laasphe,** 22. Mai. Gelegentlich des Himmelfahrtstages steht außer sonstigem auswärtigen Besuch das Eintreffen einer größeren Anzahl Mitglieder des Gauverbandes IX des Deutschen Radfahrerbundes zu erwarten. Die Herren geben sich im Gasthof Schäfer am Bahnhof ein Stelldichein, in dessen Wirtschaftsgarten von 11 Uhr ab Frühschoppenkonzert stattfindet. Hierauf sei auch an dieser Stelle aufmerksam gemacht.

□ **Banfe,** 15. Mai. In der heutigen gut besetzten Amtsversammlung des Amtes Banfe gedachte der gleichfalls anwesende Herr Landrat Dr. Schröder zunächst in warmen Worten der Verdienste des verstorbenen Amtsbeigeordneten Robert Göbel; die Versammlung ehrt das Andenken an denselben durch Erheben von den Sitzen. Alsdann erfolgt unter entsprechender Ansprache die Einführung und Vereidigung des neuen Amtsbeigeordneten Schreinermeisters Friedrich Roth in Banfe. Der Herr Landrat empfahl sich alsdann aus Anlaß anderer dringender Geschäfte und trat die Versammlung alsdann unter Vorsitz des Herrn Amtmanns von Loebell in die eigentlichen Beratungen ein. Zunächst erfolgte die Vorlage eines Entwurfs einer Grundstücks-Umsatzsteuer-Ordnung. Es handelt sich darum, daß zu Gunsten der Amtskasse bei Grundstücksveräußerungen eine Abgabe entrichtet werden soll. Die Versammlung erhob den Entwurf zum Beschluß und setzte die Umsatzsteuer auf „Zwei von Hundert" fest. Die Steuerordnung soll vom 1. April 1906 ab Gültigkeit haben. Sodann stand die Uebernahme der Anleihegarantie des Amtes für Grundstückserwerbungen der Gemeinden zur Beratung. Die Versammlung faßte ihren Beschluß dahin, daß das Amt in geeigneten Fällen zum Ankauf von Grundstücken Stellung nehmen will, um solche ev. den Gemeinden ꝛc. weiter zugängig zu machen. Ferner standen Gehaltserhöhungsanträge des Rendanten Schuppert und des Polizeisergeanten Blecher auf der Tagesordnung. Bezüglich des Rendanten wurde der Antrag mit der Begründung zunächst abgewiesen, daß eine Regelung höheren Orts in Aussicht genommen ist, während der Antrag des p. Blecher wegen Auskömmlichkeit abgelehnt wurde. Bei beiden Anträgen herrscht wohl bereites Wohlwollen vor, doch liegen die finanziellen Verhältnisse des Amtes zu ungünstig. Des weiteren wurden dem Vollziehungsbeamten Schmidt zu Banfe für seine Bemühungen bei fruchtlosen Pfändungen eine einmalige Vergütung von 25 Mk. bewilligt. Hiermit war die Tagesordnung erledigt und erfolgte noch die zwanglose Besprechung landwirtschaftlicher Angelegenheiten.

(!) **Feudingen,** 22. Mai. Zur Erweiterung der hiesigen Volksbibliothek sind vom Kreis 80 Mk. bewilligt worden.

+ **Erndtebrück,** 20. Mai. Die heutige Kreis-Krieger-Verbandsversammlung wurde durch den stellvertretenden Vorsitzenden nach Erstattung des Berichts über das verflossene Jahr mit einem Hoch auf Se. Majestät eröffnet. Nach Erledigung der Punkte 2—4 der Tagesordnung teilte Herr Oberleutnant d. R. Skrodzki der Versammlung mit, daß Se. Durchlaucht der Fürst Ludwig zu Sayn-Wittgenstein-Hohenstein und Se. Durchlaucht Prinz Karl zu Sayn-Wittgenstein-Hohenstein zur Unterstützung hilfsbedürftiger Krieger dem Kreis-Krieger-Verband den Betrag von 500 Mk. überwiesen hätten. Der Krieger-Verband nahm mit vielem Dank diese hochherzige Unterstützung durch seine beiden ältesten Ehrenmitglieder entgegen und beauftragte den stellvertretenden Vorsitzenden, diesen Dank Höchstdenselben zu übermitteln. — Die Wahl des ersten Vorsitzenden fiel auf Vorschlag des Stellvertreters auf Herrn Landrat Dr. Schröder, Oberleutnant der Landwehr-Kavallerie. Als erster Schriftführer wurde Herr Stadtsekretär Jung-Berleburg gewählt. Der frühere langjährige Schriftführer Herr Rentmeister Schulz-Berleburg hatte wegen Ueberlastung mit Dienstgeschäften sein Amt niedergelegt. Die Verbandsversammlung sprach Herrn Schulz für seine langjährigen treuen Bemühungen als Schriftführer seit der Gründung des Verbandes ihre Anerkennung und ihren Dank aus. Als Ort der nächsten Verbandsversammlung wurde Berleburg gewählt. Herr Amtmann Schmidt dankte im Namen der Versammlung dem stellvertretenden Vorsitzenden, der beinahe ein Jahr die Geschäfte des Verbands geführt hätte und dessen Bemühungen es zu verdanken sei, daß sämtliche Vereine den Kieler Beschlüssen beigetreten seien und so der Kreis-Krieger-Verband Wittgenstein mit allen 22 Vereinen dem preußischen Landesverband erhalten geblieben sei. Die Pausen zwischen den einzelnen Punkten der Tagesordnung wurden durch Gesangsvorträge des Erndtebrücker Gesangvereins „Eintracht" in schönster Weise ausgefüllt. Trotz des schlechten Wetters waren die meisten Vertreter selbst aus den entferntest liegenden Orten des Kreises erschienen und in großer Anzahl die Mitglieder des Kriegervereins Erndtebrück mit den ältesten Veteranen.

Erndtebrück, 22. Mai. Die Fleischpreise sind bereits allenthalben bedeutend heruntergegangen, bloß in unserem Orte hört und sieht man noch nichts davon. Es geht das Gerücht, daß sich die Metzger mit den Landwirten geeinigt hätten, die Preise nicht herabzusetzen, sondern sogar noch zu steigern. Sollte sich dies bewahrheiten, so dürfte doch geraten werden, den Bogen nicht zu straff zu spannen. Reichen Leuten macht es nichts aus, ob sie das Fleisch etwas teurer bezahlen. Aber der Arbeitsmann will und soll auch Fleisch essen. Wenn diesem aber seine Lebensmittel in ungerechtfertigter Weise verteuert werden, so gibt das Erbitterung. Und eine Erbitterung gegen die Fleischpreise besteht schon, sowohl unter den Arbeitern der Bahn, als unter denen der Berger'schen Fabrik. Soviel konnten wir aus bestimmter Quelle erfahren, daß demnächst eine Versammlung der Interessenten einberufen wird, in welcher darüber beraten werden soll, wie geeignete Abhülfe zu schaffen ist. Und Abhülfe soll und wird geschaffen werden. Dies mögen die Metzger sich merken. Also nicht zu straff!

Erndtebrück, 22. Mai. Der hiesige Ziegenzuchtverein besteht augenblicklich aus über 80 Mitgliedern. Die noch nicht beigetretenen Ziegenbesitzer tun gut daran, im eigenen Interesse noch vor dem 1. Juli beizutreten.

⏚ **Birkelbach,** 21. Mai. Der hiesige Kriegerverein ernannte Se. Durchlaucht den Fürsten Richard zu Wittgenstein-Berleburg zum Ehrenmitglied. Das betreffende Diplom wurde demselben am gestrigen Sonntage durch eine Abordnung des hiesigen Kriegervereins überreicht.

⌯ **Wingeshausen,** 22. Mai. Herr Lehrer Gerbes hierselbst wurde, unter gleichzeitiger Versetzung nach Lünen i. Westf., endgültig angestellt. Sein Scheiden wird hier allgemein bedauert.

Eingesandt.

(Die Schriftleitung übernimmt für die ihr unter „Eingesandt" zugehenden Artikel nur die preßgesetzliche Verantwortung, ohne sich im übrigen mit dem Inhalt derselben zu identifizieren.)

Aufforderung zur Gründung eines Konsumvereins.

Die Preise für Lebensmittel haben am hiesigen Orte eine Höhe erreicht, daß wohl mit Recht behauptet werden kann: Laasphe marschiert in dieser Beziehung an der Spitze. Sollte jemand Zweifel hegen, so werde ich mir erlauben, in einer der nächsten Nummern d. Ztg. eine Zusammenstellung nach amtlichem Material zu bringen. Unter dieser Teuerung hat aber besonders der Beamte zu leiden. Von einem Entgegenkommen der hiesigen Geschäftswelt den Beamten gegenüber ist wenig zu spüren, darum richte ich an alle Beamte, ob königliche oder fürstliche, ob Lehrer oder Pfarrer, ob Post- oder Eisenbahnbeamte, die Aufforderung, einen Konsumverein hierselbst ins Leben zu rufen. Wenn die Geschäftsleute sog. Ringe bilden, um dem Volke die Nahrungsmittel zu verteuern, dann hat der Konsument im Interesse seiner Familie und seiner eigenen Person die Pflicht, Mittel und Wege ausfindig zu machen, um sich die zu seinem Lebensunterhalte notwendigen Waren so billig wie möglich zu besorgen. Die Redensart: „Laasphe ist ein billiger Ort" ist geradezu lächerlich und unsere Frauen können von den billigen Eiern, der billigen Milch, den billigen Kolonialwaren, den billigen Fleisch- und Wurstwaren ein Lied singen. Dem kleinen Manne, besonders dem Beamten mit geringem Gehalt ist es überhaupt nicht mehr möglich, Fleisch und Wurst zu kaufen. Die Parole muß demnach lauten: „Vereinigt euch zu einem Konsumverein!" -t-

Auf das Inserat des Herrn Moritz Rosenbaum will ich nur kurz erwidern, daß ich mich nicht mit seinem Geschäft befaßt habe, sondern mit seiner Anzeige. Seine Ausführungen haben mein Eingesandt nicht widerlegt und ich bleibe dabei, daß ein Geschäft mit reellen „Prinzipien" solche Manipulationen nicht nötig hat, um Kundschaft anzuwerben. Daß er sich auf weitere „Eingesandts" nicht einlassen will, ist leicht zu verstehen.

Briefkasten der Schriftleitung.

G. S. Die volljährige Tochter bedarf keiner Einwilligung des Vaters oder der Mutter zur Heirat. Auch wenn sie wider den Willen der Eltern heiratet, hat sie Anspruch auf eine angemessene Aussteuer. Dagegen hat sie zunächst keinen Anspruch auf Auszahlung ihres dereinstigen Erbteils. Der Pflichtteil ist die Hälfte des Wertes des gesetzlichen Erbteils.

Auf nach Erndtebrück!
Himmelfahrtstag
Karousselbelustigung
und **Momentphotographie.** Aufnahme 25 Pfg. die Person.
Peter Simon.

Empfehle mein reich ausgestattetes Lager aller Sorten
Schuhwaren
von den feinsten bis zu den genagelten **Arbeiterschuhen** für Herren, Damen, Knaben, Mädchen und Kinder in allen Größen, unter Zusicherung reeller und billigster Bedienung.
Laasphe. **Friedr. Schäfer.**
Königstraße 45.

Den geehrten Bewohnern von Laasphe und Umgegend die ergebene Mitteilung, daß ich von heute ab sämtliche Sorten
Kohlen, als Anthracit- und Magerkohlen, Fettnüsse I, II und III, sowie doppelt gesiebte Stückkohlen, Anthracit-Eierbriketts, Braunkohlen-Briketts der rhein. Unionwerke
führe und halte mich zur Lieferung bestens empfohlen.
Heinr. Debus, Kohlenhandlung,
Laasphe, Lahnstraße 9a.

Turn-Verein
LAASPHE.
Bei günstiger Witterung findet am Himmelfahrtstage ein **Ausflug** nach dem Harfeld statt.
Auch unsere passiven Mitglieder bitten wir, sich daran zu beteiligen.
Antreten punkt 1/2 6 Uhr beim Vereinslokal (Jac. Weiß.)
Liederbücher mitbringen.
Der Vorstand.

Stets frisch:
Reines Roggenschwarzbrot
Roggenbeutelbrot
beide Sorten Brote von nur gutem Roggenmehl, ohne jeglichen Zusatz von Weizenmehl hergestellt,
à Stück 40 Pfg., 8 Stück 3 Mk.
Weißbrot gemischt
à Stück 40 Pfg., 8 Stück 3 Mk.
Oberländerbrot
à Stück 20 Pfg.
Grahambrot ohne Sauerteig und Hefe, daher empfehlenswert für Magenschwache, à Stück 20 Pf.
Auf Wunsch frei ins Haus geliefert.
Laasphe **Emil Niggemann.**

Wohnung
(2 Zimmer, Küche, Keller, Stall und Bodenraum) steht per sofort zu vermieten. Eventl. ist das ganze Haus zu verkaufen.
Die neu erbaute Werkstatt eignet sich für jedes Geschäft.
Ernst Cronau, Laasphe.

Photographie.
Auf vielseitigen Wunsch werden am **Himmelfahrtstag den 24. d. Mts.** von 1 Uhr ab im Hofe der Gastwirtschaft Schmitz zu Erndtebrück
photographische Aufnahmen
gemacht.
Ich empfehle mich zur Anfertigung von Porträts und Familiengruppen unter Zusicherung bester Bedienung.
Um geneigten Zuspruch bittet
Ph. Krauß,
Photograph aus Hilchenbach.

Stünzellose per Stück 30 Pf.
zu haben bei
Werner Schäfer Wwe.,
Laasphe, Bahnhofstr. 14.

Bekanntmachung.

An Zahlung der rückständigen Steuern bis zum 26. d. Mts. wird erinnert.

Laasphe, den 21. Mai 1906.
Die Stadtkasse.

Bekanntmachung.

Erloschen: Schweineseuche. Kreis Wittgenstein. Unter dem Schweinebestande des Heinrich Dietrich und des Heinrich Roth in Hesselbach.

Banfe, den 18. Mai 1906.
Die Polizei-Verwaltung:
von Loebell.

Bekanntmachung.

Erloschen: Schweineseuche. Kreis Wittgenstein. Unter dem Schweinebestande der Wwe. Mühlenbauer Adolf Blecher in Banfe.

Banfe, den 18. Mai 1906.
Die Polizeiverwaltung
von Loebell.

Prima Holländer Käse,
„ Sahnen-Kümmelkäse,
„ Allgäuer Limburger Käse
empfiehlt
Werner Schäfer Wwe.,
Laasphe, Bahnhofstr. 14.

Brennholzverkäufe

im Revier Laasphe:

Es kommen zum öffentlichen Ausgebot an Ort und Stelle:

2. Mittwoch den 23. Mai cr., morgens 9 Uhr

im Distrikt Richtel beginnend, aus den Distrikten Richtel 15 a, Burbachsseite 17a, Mittlere Stein 26, Unt. Stein 27 a u. Dreisbachsseite 46

46.20 rm Kiefernschaftholz II. Kl.
68.00 „ Buchenschaftholz I. u. II. Kl.
70.00 „ Buchenastreis und
376.00 „ Buchenstammreis I. Kl.

Wittgenstein, den 17. Mai 1906.

Fürstlich Wittgenstein'sche Rentkammer.

Bau-Submission.

Der Neubau eines zweigeschossigen Leutehauses mit Pferde- und Schweinestall-Einrichtung, von 16,40 m Länge und 8,30 m Tiefe, soll zu Hauptmühle bei Erndtebrück errichtet und in sechs Losen im Submissionswege vergeben werden.

Los I. Erd- und Maurerarbeiten;
„ II. Zimmerarbeiten;
„ III. Dachdecker- und Klempnerarbeiten;
„ IV. Schmiedearbeit und T-Trägerlieferung;
„ V. Schreiner-, Glaser- und Schlosserarbeiten;
„ VI. Anstreicherarbeiten.

Zeichnung, Kostenanschlag und Bedingungen liegen zu Hauptmühle zur Einsicht offen, wohin auch die Offerten versiegelt und mit der Adresse des Herrn K. Münker und Aufschrift „Submission" bis zum **25. d. Mts. nachm. 3 Uhr** zu richten sind, zu welcher Zeit dieselben im Beisein der etwa erschienenen Submittenten daselbst eröffnet werden. Zuschlagsfrist 4 Tage.

Laasphe, 21. Mai 1906.

Hönemann,
Fürstlicher Bauführer.

Untenstehende Zahlen sind nicht etwa aus der

Luft

gegriffen, sondern sind ein

Auszug aus dem Inventar,

welches zum Zweck der Steuerveranlagung aufgenommen.

Es sollen unbedingt verkauft werden:

2026 **Hosen** jeder Art und Größe	von Mk.	1.50	an,
1818 **Anzüge** jeder Art	„ „	8.—	„
Schwerste Buckskin-Anzüge	„ „	10.—	„
Kammgarn- und Pique-Anzüge	„ „	12.—	„
650 **Paletots, Havelocks** und **Capes:**			
Gute Flocone- u. Double-Paletots m. Futter u. Samtkragen	„	8.50	
Capes	„	6.50	
908 **Joppen** u. **Röcke,** Röcke früher bis 13½ Mk., jetzt	„	6.—	
Joppen mit Gürtel, Muffiasche u. Schnalle, warm gefüttert	„	4.—	
Feinste Joppen jeder Art. —			

700 Stück Kuh- und Pferdedecken von 90 Pfg. an.

Viele Hundert Damen-Jacketts, Mäntel, **Capes, Costume-Röcke, Unterröcke, Kinder- und Backfisch-Jacketts, Mäntel und Kleider** zu erstaunlich billigen Preisen.

Confirmanden-Anzüge, Hosen, Westen, Röcke, Hüte, Hemden 2c. für Land und Stadt vom billigsten bis zu den hochfeinsten Sachen.

In Konfirmanden-Artikeln steht mein Geschäft **seit 20 Jahren einzig da! ! !**

Hochzeits-Anzüge für Land und Stadt,
Kirchenröcke besonders für Landleute, **schwarze Hosen u. Westen,** letztere oben zu und offen. **Gehröcke,** 1- u. 2reihig, **Schwarze Saccos,**
Gehrock-Anzüge, 1- und 2reihig.
Bettücher in sehr großer Auswahl, bunt und weiß, von 40 Pfg. an.
Bettdecken in vielen schönen Mustern von Mk. 1.70 an.
Wollene Bettkolder — Prachtware — in nur bester Ware 4½ Mk.
Steppdecken, besonders empfehlenswert, à 3½ Mk. und höher,
Komplette Betten, Bettstellen, Sprungrahm-Matratzen mit Keil,
Komplette Federbetten, selbst gestopft . . . . . 13½ Mk.
Unterbetten und einzelne Kissen von 4½ Mk. an.
Jagdwesten und **Wolljacken,** viele Hunderte Stück à 90 Pfg. und Mk. 1.50 bis zu den feinsten Qualitäten.
Unterhosen 80 Pfg., **Normalhemden** à 1 Mk. und höher bis zu allen Qualitäten, **Bauchhosen** für starke Leute.
Damen-Unterhosen und **Hemden** mit Spitze von 65 Pfg. an.
Ca. 2000 Meter Hosen- und **Anzugstoffe** in jeder Qualität, auch billigere Coupons für Anzüge, Hosen 2c.

Für Kutscher, Schäfer, Wächter der Vor- und Nachmitternacht habe **Havelocks, Paletots, Capes** besonders billig anzugeben.
800 Herren- und **Damenschirme** von Mk. 1.— an.
500 Meter doppelbreiten Zanella à Meter 80 Pfg.
800 Meter Steifleinen . . . „ „ 25 „

Filzhüte, Mützen, Schlipse, Cylinder, Reisetaschen, Reisedecken, Reisekoffer, Reisekörbe, Rucksäcke, Gamaschen jeder Art, Teppiche, Vorlagen, Läuferstoffe und viele Hundert andere Atikel.

Sendungen per Nachnahme werden prompt ausgeführt und Nichtpassendes innerhalb 6 Woch. umgetauscht.

H. Möller

Die Herren Wiederverkäufer werden gebeten, möglichst von 10—12 Uhr vorm. u. 4—6 nachm. zu erscheinen.

Oberhessischer Kleider-Bazar
Marburg a. L.

Empfehle mein reichhaltiges Lager aller Arten

Grabdenkmäler und **Grabsteine** sowie **Grab-Einfriedigungen**

in allen Preislagen, auch halte mich im **Instandhalten** und **Ausschmücken der Gräber** bestens empfohlen.

Meine Wohnung befindet sich Kirchplatz 20 hierselbst.

Laasphe **Chr. Buschhaus.**
Gärtner.

Deutscher Flotten-Verein

Ortsgruppe Laasphe.

Kinematograph. Vorführungen

aus dem **Bereiche unserer Kriegsmarine,** der **Mittelmeerreise Sr. Majestät des Kaisers** 2c.

Dienstag den 29. Mai, abends 8½ Uhr

im Saale des Herrn Koch am Bahnhof

Schüler-Vorstellungen um 1½ und 4 Uhr nachmittags.

Eintrittspreise: Nichtmitglieder des Vereins . 50 Pfg.
Mitglieder und deren Angehörige 20 „
Schüler höherer Schulen . . 30 „
Schüler der Volksschule . . . 10 „

NB. Für Volksschüler werden besondere Eintrittskarten nicht ausgegeben.

Siegener Bank
für Handel und Gewerbe,
Siegen.

Wir vergüten zur Zeit an Zinsen für Bareinlagen auf **Depositen- resp. Spar-Konto** in **gebührenfreier Rechnung**

bei tägiger Kündigung 3%
„ 1monatiger „ 3¼%
„ 2 „ „ 3½%
„ 4 „ „ 3¾%
„ 6 „ „ 4%

Die Verzinsung geschieht vom Tage der Einzahlung.

Kontobuch nebst Depositenbedingungen sind an unserer Kasse erhältlich. Auf Wunsch werden letztere auch per Post zugesandt.

Empfehle in großer Auswahl alle Sorten **Messer,** als: **Schlacht-, Brod-, Tisch-** und **Taschenmesser, Britania-Eßlöffel, Kinderlöffel, Thee-** und **Vorlegelöffel,** ferner **verzinkte Eimer, Wannen, Waschkessel, Jaucheschöpfer** und **Trichter, inoxydierte Kochtöpfe** in jeder beliebigen Größe, sowie

selbstangefertigte Blechwaren, Giesskannen

u. s. w. zu äußerst billigen Preisen.

Laasphe. **W. Schuppert,** Klempner.

Danksagung.

Herzlichen Dank sagen wir allen Denen, die unserem verstorbenen Vater, Schwieger-, Groß- und Urgroßvater die letzte Ehre durch Kranzspenden und Teilnahme bei der Beerdigung erwiesen haben.

Herzlichen Dank auch dem Herrn Pastor Menzel für die tröstende Grabrede.

Erndtebrück, 21. Mai 1906.

Schmiedemstr. Carl Völkel.

Für

Maler und Anstreicher

empfehle alle Sorten **Pinsel** als: Eisenring- u. Kluppenpinsel, Deckenstreicher, Strichzieher, Maserierpinsel Modler, Schläger u. Vertreiber 2c., sowie sämtliche Haar- und Borstpinsel für Holz-, Oel- und Aquarellmalerei zu billigen Preisen.

Werner Schäfer Wwe.,
Laasphe, Bahnhofstr. 14.

Fischereigeräte

empfiehlt

Aug. Mittelmann,
Laasphe.

Habe noch eine Partie

Stroh

abzugeben.

Laasphe. **L. Hoch.**

Eine gebrauchte, noch gut erhaltene

Bohrmaschine sowie eine **Häckselmaschine**

zu billigem Preis zu verkaufen.

Laasphe. **Fr. Schröder sen.**

Kreislehrerverein Siegen-Wittgenstein.

Konferenz

am **Mittwoch den 23. d. M.** nachm. 5 Uhr in Erndtebrück

Tagesordnung:

1. Vortrag des Herrn Hauptlehrers Hansmann-Erndtebrück: „Der Aufsatzunterricht im Anschluß an das Lesebuch für Oberklassen und an Jugendschriften."
2. Vortrag des Herrn Lehrers Münker-Bense: „Ueber Volksbildung."
3. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Ziegenzuchtverein Laasphe.

Anfang Juni fährt von hier aus eine Kommission zum Ankauf von Zuchtböcken und Zuchtlämmern zu einer bewährten Zuchtstation.

Diejenigen, welche beabsichtigen, sich ein gutes Tier mitbringen zu lassen, wollen sich mit unserem Schriftführer Herrn Generalkommissionszeichner Döhne hier, alsbald in Verbindung setzen.

Der Preis für Zuchtlämmer bewegt sich zwischen 15 und 20 Mk. frei Station Laasphe.

Der Vorstand.

Einen ordentlichen **Jungen** in die Lehre sucht

August Jung,
Dekorationsmaler u. Anstreicher,
Weidenau a. d. Sieg,
Wilhelmstr. Nr. 29.

Suche für sofort oder Pfingsten einen ordentlichen **Jungen** in die Lehre.

Fritz Kinkel,
Klempner u. Installateur,
Breidenbach b. Biedenkopf.

Von jetzt ab:

Täglich frisches Gemüse.

Direkte Verbindung mit dem In- und Auslande, daher billigste Preise.

Laasphe **Max Rosenbaum.**

Diejenigen Familien, welche in diesem Sommer Zimmer mit oder ohne Pension an Kurgäste zu vermieten beabsichtigen, werden gebeten, dieses baldigst bei mir anzumelden.

Laasphe, im Mai 1906.

Der Bürgermeister:
Koop.

Bekanntmachung.

Laut Beschluß der Stadtverordnetenversammlung vom 27. April 1906 werden von der Stadtkasse für das Einfangen von 100 Kohlweißlingen bis zum 15. Juni 20 Pf., und vom 15. Juni ab 10 „ bezahlt.

Laasphe, den 1. Mai 1906.

Der Bürgermeister
Koop.

Die durch das Ableben des seitherigen Inhabers erledigte Stelle des **Flurschützen** und **Gemeindedieners** soll neu besetzt werden.

Bewerber wollen sich unter Angabe ihrer Gehaltsforderungen und Abgabe eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes beim Gemeindevorsteher in Niederlaasphe melden.

Banfe, den 19. Mai 1906.

Der c. Amtmann
von Loebell.

Die den Erben Conradi gehörigen, im Grund gelegenen **Wiesen** sind auf mehrere Jahre zu verpachten.

Laasphe **Czimatis.**

8—10

tüchtige Erdarbeiter

suchen bei hohem Lohn zum Wegebau Brachthausen

Ludwig & Wilhelm Belz,
Unternehmer in Erndtebrück.

Suche auf sofort zwei junge

Anstreichergehülfen.

Erndtebrück **Wilh. Frank.**

Mädchen

finden in meiner Fabrik dauernde Beschäftigung.

Aug. Melsheimer,
Laasphe.

Nach Lüdenscheid wird ein Mädchen für alle Hausarbeit in einer Konditorei gesucht. Anerbietungen an die Geschäftsstelle der Erndtebrücker Ztg. erbeten.

Ein noch gut erhaltener

Handwagen

ist preiswert zu verkaufen.

Abraham Heß, Laasphe.

Gute Speisekartoffel

hat abzugeben

Laasphe **Chr. Duchardt,**
Wasserstraße.

Zirka 20 Zentner

gute Speisekartoffeln

hat abzugeben

Fr. Langenbach,
Laasphe, Lahnstraße.

Ein größeres Quantum

Heu und Grummet und 15—20 Ctr. gute Speisekartoffeln

hat abzugeben

Laasphe **Fr. Loos I.**

Bei Gelegenheit der Impfung am 1. Mai in der Schule zu Erndtebrück ist ein

wollenes Umschlagtuch

abhanden gekommen.

Es wird gebeten, dasselbe in der Geschäftsstelle der Erndtebrücker Ztg. abzugeben.

Gottesdienste in Laasphe.

Himmelfahrt (24. Mai).
Vorm. 8 Uhr: fällt aus.
Vorm. 10 Uhr: P. Adams.

Sonntag Exaudi, (27. Mai.)
Vorm. 8 Uhr: P. Adams.
Vorm. 10 Uhr: P. Kanstein-[Schwarzenau.

Kollekte für die Preuß. Hauptbibelgesellschaft.